

# 11

## ZEICHEN DER ZEIT VERSTEHEN

DOKUMENT ÜBER DIE KIRCHE IN DER WELT VON HEUTE

### „...Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute..“

PASTORALE KONSTITUTION ÜBER DIE KIRCHE IN DER WELT VON HEUTE „GAUDIUM ET SPES“ (1965)

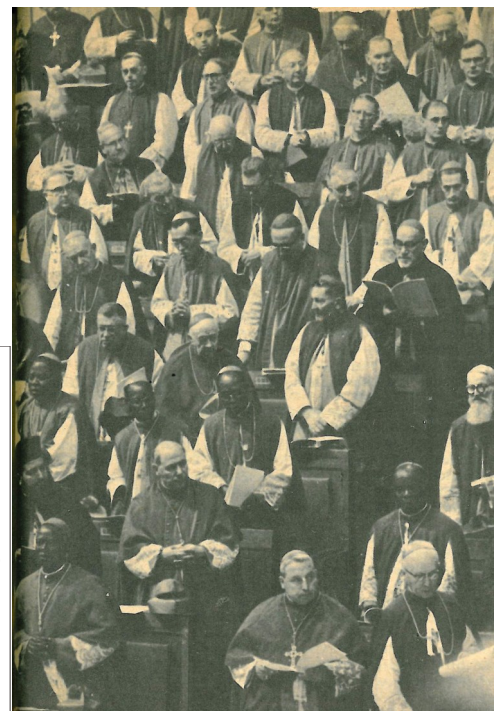
(1) Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände. [...]

(3) [...] Der Mensch also, der eine und ganze Mensch, mit Leib und Seele, Herz und Gewissen, Vernunft und Willen steht im Mittelpunkt unserer Ausführungen. Die Heilige Synode bekennt darum die hohe Berufung des Menschen, sie erklärt, daß etwas wie ein göttlicher Same in ihn eingesenkt ist, und bietet der Menschheit die aufrichtige Mitarbeit der Kirche an zur Errichtung jener brüderlichen Gemeinschaft aller, die dieser Berufung entspricht. Dabei bestimmt die Kirche kein irdischer Machtwillen, sondern nur dies eine: unter Führung des Geistes, des Trösters, das Werk Christi selbst weiterzuführen, der in die Welt kam, um der Wahrheit Zeugnis zu geben; zu retten, nicht zu richten; zu dienen, nicht sich bedienen zu lassen.

(4) Zur Erfüllung dieses ihres Auftrags obliegt der Kirche allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten. So kann sie dann in einer jeweils einer Generation angemessenen Weise auf die bleibenden Fragen der Menschen nach dem Sinn des gegenwärtigen und des zukünftigen Lebens und nach dem Verhältnis beider zueinander Antwort geben.

Es gilt also, die Welt, in der wir leben, ihre Erwartungen, Bestrebungen und ihren oft dramatischen Charakter zu erfassen und zu verstehen. Einige Hauptzüge der Welt von heute lassen sich folgendermaßen umschreiben. Heute steht die Menschheit in einer neuen Epoche ihrer Geschichte, in der tiefgehende und rasche Veränderungen Schritt um Schritt auf die ganze Welt übergreifen. Vom Menschen, seiner Vernunft und schöpferischen Gestaltungskraft gehen sie aus; sie wirken auf ihn wieder zurück, auf seine persönlichen und kollektiven Urteile und Wünsche, auf seine Art und Weise, die Dinge und die Menschen zu sehen und mit ihnen umzugehen. So kann man schon von einer wirklichen sozialen und kulturellen Umgestaltung sprechen, die sich auch auf das religiöse Leben auswirkt.

Wirklich weltumspannend zeigt und erlebt sich die Kirche beim Konzil. Hier ist wirklich die ganze Welt versammelt: Bischöfe aus aller Herren Länder, aus allen Kulturzonen, aus allen Rassen. Und so spiegelt sich auch die Welt mit ihren Nöten und Gebrechen in den verschiedenen Beobachtungen wider, die Menschen aller Rassen und aller Zonen gemacht haben. Doch hinter allem Detail steht der Wunsch der Kirche, dem Menschen in dieser Welt von heute zu helfen. [...]





## BISCHOF EM. LEO NOWAK KOMMENTAR ZUM TEXT

Die „Zeichen der Zeit“ sind ein Blickwechsel in der Kirche. Nicht mehr nur die Tradition und die Hl. Schrift sind die Quellen der Offenbarung Gottes, sondern besonders auch die „Zeichen der Zeit.“ In diesen Zeitzeichen begegnet uns in der Geschichte der wirkende Gottesgeist und konfrontiert uns mit dem, was Gott mit der Welt und den Menschen vorhat. Deshalb müssen wir diese Zeichen beachten und wahrnehmen, wenn die Kirche in der Welt von heute ankommen soll. Diese Zeichen aber sind keineswegs eindeutig. Das macht ihre Beurteilung nicht leicht. Es gibt Zeitzeichen, die unbedingt unterstützt und aufgegriffen werden müssen und andere, die abzulehnen sind, weil sie dem widersprechen, was Gott will. Die Kirche darf und kann nicht alles mitmachen und jedem modernen Trend folgen. Sie muss aber andererseits in und mit der Welt von Heute leben, wenn das Evangelium heute verkündigt werden soll. Da kommt es auf die Unterscheidung der Geister an. Dieser Aufgabe muss sich die ganze Kirche mit all ihren Gliedern stellen. Hier ist besonders die Mitwirkung der sogenannten Laienchristen gefragt, auf deren Kompetenz und Zuständigkeit das Konzil in diesem Zusammenhang besonders hingewiesen hat. Es geht um die Wahrnehmung der „Zeichen der Zeit“ in konkreten Verhältnissen und das Erkennen des Wirkens Gottes in der Welt von Heute. Immer wieder gilt es hinzuhören auf die Geschichten der Vergangenheit, wie sie in der Bibel und in der kirchlichen Tradition Gottes Handeln in der Geschichte zum Vorschein bringen. Bei den „Zeichen der Zeit“ aber geht es um das Hinhören auf die Menschen in der Gegenwart und auf ihre Geschichten, damit die ersteren Geschichten tatsächlich als für das je eigene Leben und die Gesellschaft relevant erfahren werden können.

In seiner Eröffnungsansprache zum II. Vatikanischen Konzil hat Papst Johannes XXIII. an diese „Zeichen der Zeit“ appelliert, wenn er sagte: *„In der Ausübung unseres apostolischen Hirtenamtes geschieht es oft, dass zuweilen Stimmen solcher Personen unser Ohr betrüben, die zwar von religiösem Eifer brennen, aber nicht genügend Sinn für die Beurteilung der Dinge noch ein kluges Urteil walten lassen. [...] Sie benehmen sich so, als hätten sie nichts aus der Geschichte gelernt, die eine Lehrmeisterin des Lebens ist [...]. In der gegenwärtigen Entwicklung der menschlichen Ereignisse, durch welche die Menschheit in eine neue Ordnung einzutreten scheint, muss man viel eher einen verborgenen Plan der göttlichen Vorsehung anerkennen.“*

In diesen Hinweisen auf die „Zeichen der Zeit“ zeigt sich eine völlig neue Sichtweise. Die Kirche wendet sich nach außen und fragt nach dem Wirken Gottes in der Geschichte. Gott ist nicht fern von uns. Er offenbart seine Heilsabsichten in den „Zeichen der Zeit“, im Bemühen um Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöp-

fung. Was mit Jesus Christus begonnen hat, setzt sich fort in der Geschichte der Menschheit bis zur Vollendung.

Eine Glaubenserneuerung, zu der wir im „Jahr des Glaubens“ aufgefordert sind, kann konkret werden, wenn wir die „Zeichen der Zeit“ wahrnehmen, diese deuten und befolgen. Hören wir deshalb auf die warnenden Worte des Evangeliums: *„Das Aussehen der Erde und des Himmels könnt ihr deuten. Warum könnt ihr die Zeichen der Zeit nicht deuten? Warum findet ihr nicht von selbst das rechte Urteil?“* (Lk 12,56-57)

## GEISTLICHER IMPULS

*„Reißt die Türen auf! Reißt die Türen auf! Ihr werdet Fehler machen, ihr werdet anderen auf die Füße treten. Das passiert. [...] Macht die Türen auf. Tut dort etwas, wo der Schrei des Lebens zu hören ist. Mir ist eine Kirche lieber, die etwas falsch macht, weil sie überhaupt etwas tut, als eine Kirche, die krank wird, weil sie sich nur um sich selbst dreht.“*

Papst Franziskus

[www.bistum-magdeburg.de/jahrdesglaubens](http://www.bistum-magdeburg.de/jahrdesglaubens)

## METHODISCHE HILFEN

Bibel-Teilen

Impulstext „Fußspuren Gottes“

„Zeichen der Zeit“ erkennen und gestalten

[www.bistum-magdeburg.de/jahrdesglaubens](http://www.bistum-magdeburg.de/jahrdesglaubens)

## IMPRESSUM

Herausgeber  
Bistum Magdeburg  
Fachbereich Pastoral in Kirche und Gesellschaft  
Max-Josef-Metzger-Straße 1  
39104 Magdeburg

Redaktion: Klaus Tilly und Miriam Wehle

Bild- und Quellennachweis  
Titelbild auf Seite 1: Burkard Vogt / pixelio.de  
Zeitungsartikel auf Seite 1: Tag des Herrn 15 (1965), S. 195  
Konzilstext nach: [http://www.vatican.va/archive/hist\\_councils/ii\\_vatican\\_council/documents/vat-ii\\_const\\_19651207\\_gaudium-et-spes\\_ge.html](http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19651207_gaudium-et-spes_ge.html)

Wir haben uns bemüht, alle Nutzungsrechte einzuholen. Für weitere Hinweise sind wir dankbar.

